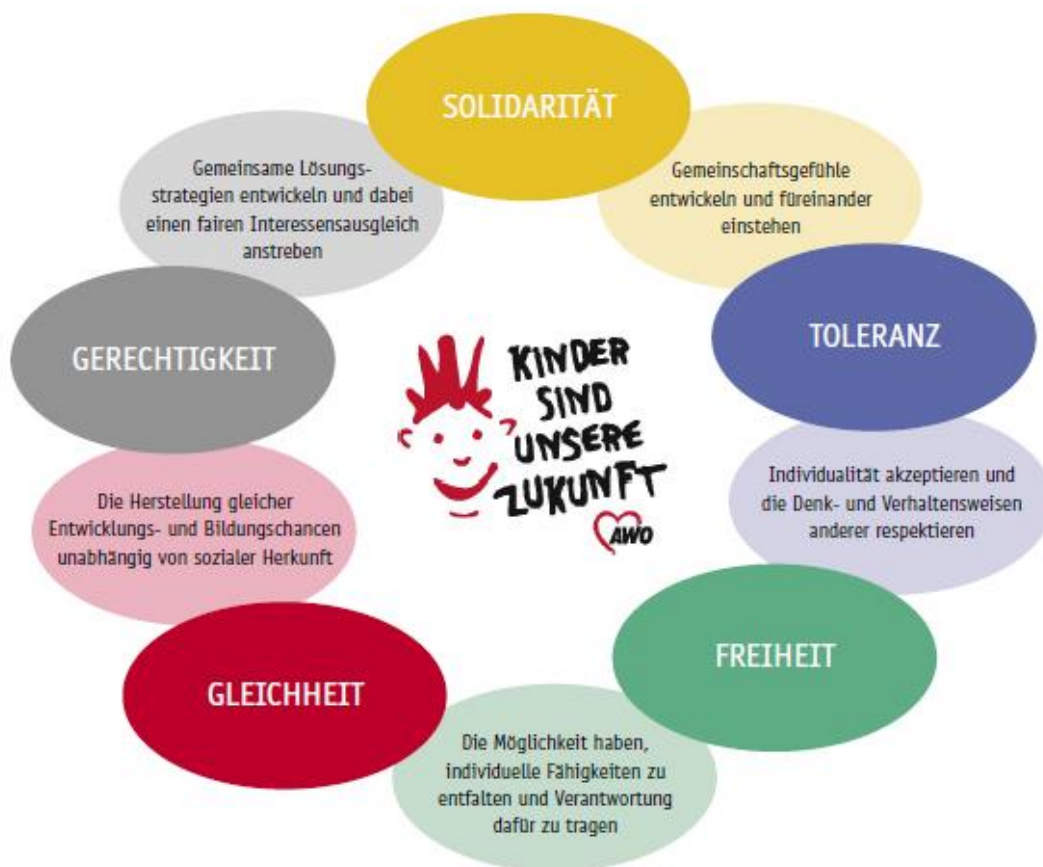


Rahmenkonzeption der Kindertageseinrichtungen Ar- beiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V.



Stand:
Juni 2021

Bearbeitet von:

Simone Renner, Bereichsleitung Kindertageseinrichtungen

Anne Klinger, Fachberatung Kindertageseinrichtungen

AWO Kreisverband Nürnberg, Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie, Marientorgraben 9,
90402 Nürnberg

Inhalt

1. Vorwort

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

- 2.1. Informationen zum Träger**
- 2.2. Leitbild und inhaltliche Schwerpunkte**
- 2.3. Informationen zu unseren Einrichtungen**
- 2.4. Rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

3. Grundlagen unserer Arbeit

- 3.1. Unsere pädagogische Grundhaltung**
- 3.2. Unser Verständnis von Bildung**
- 3.3. Inklusion – Vielfalt als Chance**
- 3.4. Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen**

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung**
 - 4.1.1. teiloffene Arbeit
 - 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3. Tages- und Wochenstruktur
 - 4.1.4. pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit
 - 4.1.5. Mahlzeitgestaltung
- 4.2. Gestaltung von Übergängen**
 - 4.2.1. Erstkontakt und Aufnahme
 - 4.2.2. Eingewöhnung in die Kita
 - 4.2.3. interne Übergänge in unserer Kita
 - 4.2.4. Gestaltung des Übergangs in die Schule
- 4.3. Interaktionsqualität mit Kindern**
 - 4.3.1. feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau
 - 4.3.2. Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel
 - 4.3.3. Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog
 - 4.3.4. Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte
 - 4.3.5. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe
 - 4.3.6. Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Arbeit im Hort
- 4.4. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen**
 - 4.4.1. Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
 - 4.4.2. Portfolio – Einsatz in unseren Kitas
 - 4.4.3. verschiedene Beobachtungsverfahren
 - 4.4.4. Transparenz unserer Bildungspraxis

5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen

- 5.1. ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung**
- 5.2. pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 5.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 5.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder
 - 5.2.3. Fragende und forschende Kinder
 - 5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder
 - 5.2.5. starke Kinder

6. Kooperation und Vernetzung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**
 - 6.1.1. Mit den Eltern im Gespräch
 - 6.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien
 - 6.1.3. Angebote für Eltern und Familien
- 6.2. Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität**
 - 6.2.1. Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt
 - 6.2.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten
- 6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen**
- 6.4. Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung**

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung**
- 7.2. Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge**
- 7.3. Anforderungsprofil für unser pädagogisches Personal**

Die Rahmenkonzeption ist auf unserer Homepage (www-awo-nuernberg.de) einzusehen.

1. Vorwort

Mit der Neufassung der Kita-Rahmenkonzeption stellen wir sicher, dass alle Kitas der AWO Nürnberg die aktuellen gesetzlichen wie fachlichen Anforderungen erfüllen. Diese Rahmenkonzeption ist das Fundament unserer Arbeit und greift natürlich auf die zentralen AWO-Werte zurück.

Es macht mich durchaus stolz und glücklich, auf viele engagierte und kompetente Fachkräfte in unseren Einrichtungen bauen und vertrauen zu können. Dieses Vertrauen dürfen und sollen auch die Eltern haben, die ihr Kind in einer AWO-Kita pädagogisch betreuen lassen. Die Kinder sollen sich in der Kita selbst ausprobieren und neue, für das weitere Leben wichtige Erfahrungen sammeln können. Gleichzeitig sollen die Familien die Kita als einen Ort wahrnehmen, an dem sie sich willkommen fühlen.

Jedes Kind ist etwas Besonderes. Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind. Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können... Warum vergleichen wir sie miteinander? Jeder ist anders... jeder ist etwas Besonderes... jeder ist wunderbar und einzigartig!

Jede AWO-Kita in Nürnberg hat natürlich einrichtungsspezifische Besonderheiten und ihr eigenes Profil. Die Rahmenkonzeption schreibt aber die übergreifenden Gemeinsamkeiten fest und fort.

Ich bedanke mich bei Simone Renner und Anne Klinger, die diese Konzeption federführend erstellt haben.

Wir leben in einer Zeit, die von vielen schnellen und teilweise auch völlig unerwarteten Veränderungen gekennzeichnet ist. Insofern wird diese Konzeption auch in regelmäßigen Abständen auf den Prüfstand kommen.

Wir möchten Sie neugierig machen und verstehen unsere Konzeption auch als Einladung zum Dialog. Gerne können Sie uns Anregungen auch über die zentrale Mailadresse: ideen@awo-nbg.de zukommen lassen.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Mit kinderfreundlichen Grüßen

Michael Schobelt

Vorstandsvorsitzender

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

2.1. Informationen zum Träger

Als Träger der freien Wohlfahrtspflege betreiben wir als AWO Kreisverband Nürnberg e.V. zahlreiche Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Nürnberg: Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorte und Häuser für Kinder sowie Orte für Familien und ein Familienzentrum. Dort gestalten wir die Bildung, Betreuung und Erziehung von über 1000 Kindern und verstehen uns als ein familienergänzender Bildungsort, den wir gemeinsam mit den Kindern und deren Familien liebevoll gestalten. In unseren Einrichtungen bieten wir Kindern anregende Lernorte, eine respektvolle und wertschätzende Gemeinschaft und Vorbilder, mit denen sie wachsen können. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Ansatz, legen Wert auf Mitsprache und Beteiligung (Partizipation) und schätzen unser interkulturelles Miteinander. Unseren Mitarbeitenden bieten wir einen interessanten und sicheren Arbeitsplatz, Möglichkeiten der Beteiligung sowie Perspektiven für die berufliche Weiterentwicklung.

Unsere Kindertageseinrichtungen werden vom Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie durch die Bereichsleitung, Fachberatungen und Verwaltungsangestellte fachlich beraten und begleitet.

AWO Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie
Mariantorgraben 9, 90402 Nürnberg
Tel: 0911-217579-0; Fax: 0911-21757962
E-Mail: referat.kjf@awo-nbg.de

Die AWO Nürnberg bietet neben den Kindertageseinrichtungen zahlreiche Dienstleistungen mit verschiedenen Beratungs- und Hilfsangeboten für zahlreiche Menschen und Lebensbedingungen. Mit diesen und weiteren Abteilungen des AWO Kreisverband Nürnberg e.V. stehen wir in Kooperation:

- ❖ Jugendhilfe, Streetwork, Ambulante Erziehungshilfen, Frühe Hilfen
- ❖ Elternbildungsprogramme
- ❖ Migration und Integration
- ❖ Alten- und Pflegeheime, Ambulanter Dienst und Tagespflege
- ❖ arbewe gemeinnützige GmbH
- ❖ Ortsvereine und Altenclubs, Begegnungsstätten und Seniorenclubs

Unsere Geschäftsstelle wird von unserem hauptamtlichen Vorstand geleitet und unterstützt den Kita Bereich mit verschiedenen Stabstellen.

Geschäftsstelle AWO Kreisverband Nürnberg e.V.
Merianstraße 26, 90409 Nürnberg
Tel: 0911-450600; Fax: 0911-45060100
E-Mail: kreisverband@awo-nbg.de

2.2. Leitbild und inhaltliche Schwerpunkte

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Die AWO ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig. Unsere Dienstleistungen sind für alle Menschen in ihren jeweiligen Lebenslagen – unabhängig von ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion, Weltanschauung, Geschlecht und sexueller Orientierung. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt bilden die Orientierung unseres praktischen Handelns und sind Fundament unserer gesellschaftspolitischen Verantwortung.

- ❖ **Solidarität:** Wir stehen füreinander und für Andere ein und fördern eine wertschätzende und partizipative Gemeinschaft
- ❖ **Toleranz:** Wir akzeptieren und schätzen Individualität und respektieren die Denk- und Verhaltensweisen unseres Gegenübers
- ❖ **Freiheit:** Wir stehen dafür ein, dass jeder die Möglichkeit hat seine individuellen Fähigkeiten zu entfalten und Verantwortung dafür zu tragen
- ❖ **Gleichheit:** Wir unterstützen gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft
- ❖ **Gerechtigkeit:** Wir entwickeln gemeinsam Lösungsstrategien für einen gerechten Lebensbedingungen und einen fairen Interessensausgleich

Im Mittelpunkt unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen stehen die Bedürfnisse der Kinder. In unseren Kitas können die Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen – im Spiel und im Erkunden ihrer Umwelt. Unsere Bildungsangebote richten sich nach unseren Prinzipien „Vielfalt durch interkulturelle Öffnung“, „Bildungsgerechtigkeit“ sowie „Mitbestimmung und Teilhabe“.

Vielfalt durch interkulturelle Öffnung als Chance

In unseren Einrichtungen betreuen wir Kinder aus Familien mit unterschiedlicher nationaler und kultureller Herkunft. Diese Vielfalt an Nationalitäten, Kulturen und Religionen ist für uns eine Bereicherung. Wir begegnen uns mit unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründen und lernen voneinander. Die Toleranz anderer Kulturen und Traditionen ist uns eine wichtige Grundlage. Deshalb arbeiten in den Teams stetig daran, andere Kulturen mit ihren eigenen Werten und Normen zu verstehen. Dies zeigt sich dann beispielsweise in Veranstaltungen und Projekten für Familien verschiedener Kulturen, wie z.B. verschiedene religiöse und kulturelle Feste, Spiele und Lieder aus anderen Kulturen, arabische Kochabende, usw.

Bei der Zusammenstellung der Teams versuchen wir, für die am stärksten vertretenen Sprachfamilien auch Mitarbeitende zu beschäftigen, die einen muttersprachlichen Zugang zu den Familien haben. Damit wollen wir Sprachbarrieren zwischen Familie und der Kita abbauen. Wichtige Informationen über das Kind oder gemeinsame Veranstaltungen können dann mehrsprachig weitergegeben werden.

Bildungsgerechtigkeit und frühe Förderung

In unseren Kitas lernen wir gemeinsam miteinander, voneinander und füreinander. Wir setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder gute Bildungschancen bekommen. Auch die Kinder, die durch ihre Herkunft oder aus anderen Gründen bei einer erfolgreichen Teilhabe am Bildungssystem benachteiligt sind, sind uns dabei am Herzen. Unser Ziel ist, dass in AWO-Kitas Kindern – unabhängig von der Herkunft und wirtschaftlichen Lage ihrer Eltern – ein bestmöglicher Grundstock für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn ermöglicht wird. Wir fördern bei den Kindern wichtige Basiskompetenzen, legen Wert auf ein kindgerechtes Lernen und unterstützen die Kinder in der gesamten Kita-Zeit in der Entwicklung von schulrelevanten Kompetenzen. Diese beinhalten z.B. Konzentrationsfähigkeit, Sprachkompetenz, Ausdauer, Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit, Selbstregulation, motorische Kompetenzen, sozio-emotionale Entwicklung, Alltagskompetenz, das Lernen lernen, phonologische Bewusstheit sowie den ersten spielerischen Umgang mit Zahlen und Buchstaben. Großer Wert wird in allen Einrichtungen auf die sprachliche Bildung gelegt, da die Sprachfähigkeit ein wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Bildungslaufbahn ist. Einige unserer Einrichtungen der AWO beteiligen sich deshalb seit 2016 an dem Bundesprojekt "Sprachkita".

Auch beraten wir Eltern, wie sie ihre Kinder zu Hause in ihrer Entwicklung begleiten können, und klären sie über die generellen Möglichkeiten des Bildungssystems auf. Mit den drei Elternbildungsprogrammen „Hippy“, „PAT – Parents as teachers“, und den „Nürnberger Elternbegleiterinnen“ haben wir als AWO Nürnberg Instrumente an der Hand, mit denen die Erziehungskompetenzen von Familien gestärkt werden. Diese Programme werden nach Bedarf in unseren Kitas angeboten. Zudem haben wir in einigen unserer Einrichtungen pädagogische Mitarbeitende zu internen Elternbegleiterinnen ausgebildet, die die Zusammenarbeit mit den Familien in der jeweiligen Einrichtung begleiten. Wir sehen uns als Fürsprecher der Kinder in Kontakten mit der Schule und Fachdiensten und setzen uns auf allen Ebenen für bestmögliche Bildungsbedingungen ein. Hierzu sind auch unsere Einrichtungen im engen Austausch mit ihren jeweiligen Sprengelschulen und wir kooperieren in übergeordneten Arbeitskreisen mit den Nürnberger Schulen und fachrelevanten Stellen.

Mitbestimmung und Teilhabe (=Partizipation)

Kitas sind für uns die „Kinderstube der Demokratie“. Kinder sind oft zu weit mehr Mitbestimmung in der Lage als ihnen von uns Erwachsenen zugetraut wird. In den Einrichtungen der AWO werden die Kinder deshalb an sie betreffenden Entscheidungsprozessen umfangreich beteiligt. Und auch außerhalb der Kita beteiligen wir uns mit den Kindern an Kinderversammlungen und Veranstaltungen in den Stadtteilen (Näheres in Punkt 4.3.4).

Aus ihrem Selbstverständnis schätzen wir die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Gestaltung des Angebots der Kita. Veranstaltungen und Aktivitäten werden im Team geplant. Die individuellen Fähigkeiten und Stärken im Team ergänzen sich und ermöglichen eine vielfältige Gestaltung des pädagogischen Alltags. Und auch über die eigene Einrichtung hinaus haben unsere Mitarbeitenden vielfältige Möglichkeiten an der inhaltlichen und strukturellen Gestaltung des Verbandes mitzuwirken. So gibt es beispielsweise regelmäßig einrichtungs-übergreifende Arbeitskreise und Projektgruppen, in denen pädagogische Qualitätsstandards diskutiert und entwickelt werden und bei denen unsere Mitarbeitende ihre Arbeitsbedingungen aktiv mitgestalten können.

2.3. Informationen zu unseren Einrichtungen

Die AWO betreibt in Nürnberg derzeit 13 Kitas (Stand 2020) in Form von Krippen, Kindergärten, Horten sowie Häusern für Kinder und einem Familienzentrum, in denen verschiedene Altersgruppen (zwischen einem Jahr und dem Ende der Grundschulzeit) betreut werden. Da wir die Präsenz von AWO Kitas in allen Stadtteilen Nürnbergs ausbauen wollen, sind wir mit weiteren Kita Neueröffnungen zurzeit in Planung. AWO-Kitas in Nürnberg zeichnen sich durch ein AWO-spezifisches Profil aus, das aufgrund des jeweiligen sozialräumlichen Bezuges und der standortspezifischen Rahmenbedingungen individuelle Schwerpunktsetzungen und Angebote für die Einrichtung enthält. Diese Profile werden in der jeweiligen Einrichtungskonzeption näher beschrieben. Die Kontaktdaten und Profile unserer Kindertageseinrichtungen sind immer aktuell auf unserer Homepage einzusehen.

Kita Großgründlach
(Haus für Kinder Großgründlach)
Leitung: Stephanie Hallermeier
Georg-Horner-Straße 13
90427 Nürnberg
Tel. 0911 / 891 96 81
Fax 0911 / 891 96 82
kita-grossgruendlach@awo-nbg.de

Kita Thon
Leitung: Daniela Witte und
Dagmar Resch (ab 09/21)
Forchheimer Straße 85
90425 Nürnberg
Tel. 0911 /
Fax 0911 /
kita-thon@awo-nbg.de

Kita Schoppershof
Leitung: Marion Blitzner
Schoppershofstr. 82
90489 Nürnberg
Tel. 0911 / 80 19 96 70
Fax 0911 / 80 19 96 71
kita-schoppershof@awo-nbg.de

Kita Ziegelstein
(Gunda-Fuchs-Kinderhaus)
Leitung: Barbara Langzeuner
Am Bauernwald 28
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 529 81 70
Fax 0911 / 376 91 48
kita-ziiegelstein@awo-nbg.de
Außenstellen Kinderhort
Leitung: N. N.
- Ziegelsteinstr. 32
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 180 62 72
Fax 0911 / 180 62 73
hort-ziiegelstein@awo-nbg.de
- Heroldsberger Weg 4
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 59 83 94 90
hort-ziiegelstein2@awo-nbg.de

**Kindertageseinrichtungen
der AWO Kreisverband
Nürnberg e.V. im Überblick**

Kreisverband
Nürnberg e.V.
www.awo-nuernberg.de

Kita Lichtenhof
(Haus für Kinder Lichtenhof)
Leitung: Ina Kratzer und
Antje Gaida
Wodanstraße 34
90461 Nürnberg
Tel. 0911 / 80 19 25 74
Fax 0911 / 80 19 25 76
kita-lichtenhof@awo-nbg.de

**Die AWO immer in Ihrer Nähe –
Angebote der AWO Nürnberg**

- Kindertageseinrichtungen und Horte
- Elternbildungsprogramme
- Streetwork
- Ambulante Erziehungshilfen
- Vermittlung in und Beratung zu Ehrenamt
- Ortsvereine und offene Seniorenarbeit
- Reisen und Fahrten
- Veranstaltungen, Bildungs- und Freizeitangebote
- Betreuungsverein
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Jugendmigrationsdienst
- Beratung und Betreuung von Flüchtlingen
- Zentrale Rückkehrberatung in Nordbayern
- Interkulturelle Trainings
- Senioren- und Pflegeheim Käte-Reichert-Heim (Stadtteil Johannis)
- Senioren- und Pflegeheim Hans-Schneider-Haus (Stadtteil Langwasser)
- Beratung für pflegende Angehörige und Senioren
- AWOMobil – ambulante und Tagespflege

Kita Schniegling
Leitung: Zahide Cerkez
Weihergartenstraße 12
90427 Nürnberg
Tel. 0911 / 31 53 12
Fax 0911 / 21 74 802
kita-schniegling@awo-nbg.de

Kita Gibitzenhof
(Martin-Bäcker-Kinderhaus)
Leitung: Carola Raab
Pfälzerstraße 18-20
90443 Nürnberg
Tel. 0911 / 810 04 90
Fax 0911 / 810 04 93
kinderhaus-gibitzenhof@awo-nbg.de
Kinderhort Siebenkeesstraße
Leitung: N. N.
Siebenkeesstraße 4
90459 Nürnberg
Tel. 0911 / 815 69 21
hort-siebenkeesstr@awo-nbg.de

Kita Gebersdorf
Leitung: Laura Schertl und
Stephanie Hebert
Felsenstraße 29
90449 Nürnberg
Tel. 0911 / 37 67 84 87
Fax 0911 / 37 67 84 89
kita-gebersdorf@awo-nbg.de

Familienzentrum St. Leonhard
Leitung: Kathleen Süßmuth
und Marilia Sofia Martins Roque
Philipp-Koerber-Weg 2
90439 Nürnberg
Tel. 0911 / 89 12 28 0
Fax 0911 / 89 12 28 12
familienzentrum@awo-nbg.de

Kita Reichelsdorf
Leitung: Leitung Stefanie Hagl
und Dagmar Resch (bis 08/21)
Döppelstraße 10
90453 Nürnberg
Tel. 0911 / 632 94 84
Fax 0911 / 891 58 55
kiga-reichelsdorf@awo-nbg.de

Kita Mühlhof
(Haus für Kinder Mühlhof)
Leitung: Anka Lautenschläger
und Andréia de Azevedo Ziegler
Krottenbacher Straße 24
90453 Nürnberg
Tel. 0911 / 638 30 74
Fax 0911 / 376 92 92
kiga-muehlhof@awo-nbg.de

Kita Nürbanum
(Haus für Kinder Nürbanum)
Leitung: Gertrud Langmeyer
Allersberger Straße 185/C1
90461 Nürnberg
Tel. 0911 / 46 11 069
Fax 0911 / 23 96 034
kita-nuerbanum@awo-nbg.de

Kita Altenfurt
Leitung: Heike Gantschew
und Britta Meißner
Altenfurter Straße 39
90475 Nürnberg
Tel. 0911 / 83 47 11
Fax 0911 / 815 73 25
kita-altenfurt@awo-nbg.de

Kita Langwasser
(Haus für Kinder Langwasser)
Leitung: Anastasia Fischer
Thomas-Mann-Straße 50
90471 Nürnberg
Tel. 0911 / 80 19 33 47
Fax 0911 / 80 19 33 49
kita-langwasser@awo-nbg.de

Symbole:

- Krippe
- Hort
- Kindergarten
- Orte für Familien

Vormerkung und Elternbeiträge

Eltern können ihr Kind für einen Kita-Platz zentral über das Kita Portal der Stadt Nürnberg <https://online-service.nuernberg.de/elternportal/de/> vormerken. Nach Erhalt der Voranmeldung setzen wir uns mit ihnen in Verbindung und vereinbaren einen Termin zu einem persönlichen Kennenlern- und Informationsgespräch. Die Vertragsunterzeichnung erfolgt in der Einrichtung. Die aktuellen monatlichen Elternbeiträge für die Betreuung in der Kita sind gestaffelt und können den Eltern auf Nachfrage in den Einrichtungen jederzeit ausgehändigt werden. Die Abrechnung der Essensbeiträge erfolgt mit einem Handy-App Programm direkt über den Anbieter „Kita-Fino“.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtungen haben Montag bis Freitag zwischen 6.30 und 17.00 (unterschiedliche Öffnungszeiten in den Kitas) geöffnet, Schließtage der Kitas sind:

- gesetzliche Feiertage
- Winterferien (analog den Schulferien)
- Sommerschließzeit von 3 Wochen
- ca. 5 Schließtage für Teamfortbildungen und Konzeptionstage im Kita-Jahr

Multiprofessionalität und Vielfalt des Personals im Kita-Bereich

Aufgrund unseres Schwerpunktes "Vielfalt durch interkulturelle Öffnung" haben wir bei den Mitarbeitenden in unseren Teams eine Vielfalt an sprachlichen, religiösen und kulturellen Hintergründen. Diese Vielfalt bereichert unsere Teams, den pädagogischen Alltag mit den Kindern und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, z.B. durch muttersprachlichen Zugang zu Kindern und Familien, Verstehen von kulturellen Werten sowie durch das Einbringen von eigenen Migrationserfahrungen.

Ebenso achten wir in der Zusammenstellung unserer Teams, wenn es möglich ist, auf eine ausgewogene Heterogenität (Fach- und Ergänzungskräfte, junge und erfahrene Kollegen, Frauen und Männer, Praktikanten, Studierende, Fachkräfte mit anderen fachlichen Hintergründen, Sozialpädagogen, Sozialwirte, Sprachfachkräfte in unseren Sprachkitas, Hauswirtschaftskräfte, Ehrenamtliche, etc.). In dieser Vielfalt kann jeder Einzelne seine Sichtweisen und fachlichen Hintergründe einbringen und die Arbeit in der Kita bereichern.

2.4. **Rechtliche und curriculare Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

Die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen basiert auf den generellen rechtlichen und curricularen Vorgaben, zu denen unsere AWO-spezifische Ausrichtung hinzukommt.

Als verbindliche Grundlagen gelten:

- Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII), v. a.
 - §1 (Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe);
 - §22 (Grundlagen der Förderung);
 - §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- Bayerisches Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV)
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Bildungsleitlinien (BL)
- U3 Handreichung
- Grundsatzpositionen und Leitbild des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Leitbild und Qualitätsstandards der AWO Nürnberg

3. **Grundlagen unserer Arbeit**

3.1. **Unsere pädagogische Grundhaltung**

Das AWO Leitbild (siehe 2.2) prägt unsere pädagogische Grundhaltung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen dabei die Bedürfnisse der Kinder: Jedes Kind wird von uns als einzigartiges Wesen gesehen mit seinen individuellen Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Wir sehen Kinder als kompetente und selbstbestimmte Personen, die wir in ihrer Entwicklung begleiten dürfen. Wir geben den Kindern Raum, ihre Neugierde und ihren Forscherdrang auszuleben. Die Kinder dürfen und sollen gemeinsam mit dem Team und den Eltern den Kita-Alltag aktiv mitgestalten und dabei ihre Themen und Ideen einbringen. Eine wichtige Grundlage dafür ist, dass alle Kinder von unseren Mitarbeitenden bedingungslos und vorurteilsbewusst angenommen und mit ihren Kompetenzen wertgeschätzt werden. Diese Haltung reflektieren die Teammitglieder in regelmäßigen Teambesprechungen und Fortbildungen.

3.2. **Unser Verständnis von Bildung**

Bildung bedeutet nach unserem Verständnis eine aktive Auseinandersetzung mit der Welt, der Kultur (inklusive Sprache) und der Natur. Dieser Prozess beginnt mit der Geburt und begleitet uns das gesamte Leben. Wenn Lernangebote auf die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsprozesse der Kinder abgestimmt sind, können sie eine nachhaltig positive Wirkung auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit haben. Kinder lernen nicht in Fächern, sondern

ganzheitlich – mit allen Sinnen und im alltäglichen Miteinander. Deshalb gestalten wir Bildungsprozesse in Spiel- und Interaktionsangeboten im pädagogischen Alltag. Bildungsangebote beginnen in unseren Einrichtungen dementsprechend schon in der Krippe. Hier lernen die Kinder bereits, ihre Umwelt zu "begreifen" und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinander zu setzen. Das voneinander- und miteinander Lernen (Ko-Konstruktion) steht auch im Kindergarten und Hort im Mittelpunkt unserer Bildungsprozesse. Dafür werden im Freispiel und in gezielten Bildungsangeboten Möglichkeiten geschaffen. Dabei unterstützen wir die Kinder, ihre eigene Meinung zu bilden und ihre Ideen und Themen einzubringen.

Erziehung bedeutet für uns, dass erwachsene Bezugspersonen den Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung und Grenzen geben. Unsere Werte leben wir den Kindern vor und vermitteln den Kindern diese. Unser ganzheitliches Verständnis von Bildung umfasst deshalb mehrere Dimensionen:

- Basiskompetenzen der Kinder stärken (persönliche Dimension)
- Bildungsprozesse im gemeinsamen Dialog gestalten (interaktionelle Dimension)
- gesellschaftlichen Werte und interkulturelles Verständnis vorleben (kulturelle Dimension)
- Kinder erwerben Wissen im gemeinsamen Erforschen ihrer Umwelt (Wissensdimension)
- Kinder dürfen / sollen mitgestalten und Verantwortung übernehmen (partizipatorische Dimension)

Für eine gute Betreuung der Kinder ist uns neben der Bildung auch die umfassende Sorge für das leibliche und seelische Wohlbefinden der Kinder wichtig. Das beinhaltet für uns sowohl die beziehungsvolle Pflege und Gesundheitsfürsorge der Kinder als auch die emotionale Zuwendung und den Dialog mit den Kindern. Dies zeigt sich beispielsweise in Wickelsituationen und in der Sauberkeitserziehung. In diesen wichtigen Pflegesituationen achten wir darauf, die Kinder achtsam und feinfühlig zu begleiten. Für eine gute Bildung ist uns eine gute und sichere Bindung der pädagogischen Fachkräfte zu den Kindern wichtig. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gelungene Eingewöhnung und auf behutsam gestaltete Übergänge. Dabei sind wir im engen Austausch mit den Eltern und gestalten diese gemeinsam zum Wohl des Kindes.

3.3. Inklusion – Vielfalt als Chance

Inklusion als eine Pädagogik der Vielfalt basiert auf unserem Menschenbild und unserer Haltung und sieht jeden Einzelnen als wertvollen und bereichernden Teil der Gemeinschaft – unabhängig von Herkunft, Geschlecht sowie strukturellen und persönlichen Möglichkeiten.

Ausgrenzung aufgrund von Krankheit oder Behinderung, von Armut oder unterschiedlicher kultureller und religiöser Zugehörigkeit wollen wir nicht zulassen. Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung. Barrieren, die unseren Kindern den Zugang zu Bildung behindern, wollen wir abbauen. Inklusion im Kita-Alltag umzusetzen ist ein Prozess auf verschiedenen Ebenen, den wir immer wieder reflektieren und unsere Einrichtungen dahingehend weiterentwickeln.

<p>subjektive Ebene</p> <p>Wir reflektieren eigene Einstellungen und Haltung gegenüber Andersartigkeit und Stigmatisierung in Teamsitzungen und Fortbildungen.</p>
<p>interaktionelle Ebene</p> <p>Wir ermöglichen gemeinsame Spiel- und Lernsituationen und unterstützen die Kinder individuell in kleinen Gruppen.</p>
<p>pädagogische Ebene</p> <p>In unseren pädagogischen Alltag schätzen wir die Vielfalt und ermöglichen den Kindern sich zu beteiligen. Wir sprechen Diskriminierungen an und achten darauf, dass Spielsituationen für alle offen sind. So sind z.B. Spiele für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet. Und auch bei Projektthemen und Gruppenarbeiten achten wir darauf, dass diese offen für alle sind.</p>
<p>institutionelle Ebene</p> <p>Wir gestalten eine Lernumgebung, in der sich alle Kinder wohl fühlen können und die Möglichkeiten haben, ihren Spielort selbst zu wählen. In verschiedenen Gruppen- und Funktionsräumen können die Kinder gemeinsam spielen, sich frei bewegen oder sich auch zurückziehen. Dadurch können wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gezielt eingehen und sie in ihrer Entwicklung unterstützen.</p>
<p>Strukturelle Ebene</p> <p>Innerhalb der Einrichtung schaffen wir Strukturen, damit alle teilhaben können. So bieten wir beispielsweise Dolmetscher bei Elterngesprächen an oder ermöglichen Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer. Außerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen im Stadtteil zusammen.</p>
<p>Gesamtgesellschaftliche Ebene</p> <p>In der Öffentlichkeit positionieren wir uns zu verschiedenen Gelegenheiten gegenüber Diskriminierung und Ungerechtigkeit.</p>

Kinder mit körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen und (drohenden) Behinderungen können bei uns in Form von Einzelintegration betreut und gefördert werden, wenn dies mit unseren Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes möglich ist. Dabei kooperieren wir mit den entsprechenden Fachdiensten und sind im engen Austausch mit den Erziehungsberechtigten.

3.4. Unsere Ziele – Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel unserer Arbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen zu unterstützen. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die Fähigkeiten der Kinder mit anderen Kindern und Erwachsenen in Beziehung zu gehen und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.¹

Personelle und motivationale Kompetenzen

Durch die Arbeit in unseren Einrichtungen wollen wir die Kinder in ihrem Selbstwert stärken und ein positives Selbstkonzept unterstützen. Durch abwechslungsreiche Angebote können die Kinder immer wieder neue Erfahrungen machen und werden somit selbstständig. Dabei ermuntern wir die Kinder Neues auszuprobieren. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden. Die Regeln in unseren Einrichtungen werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt bzw. verändert. Diese Regeln geben den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie sich entfalten können.

Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote und Spiele schulen die Kinder ihre Wahrnehmung mit allen Sinnen. Bei Experimenten und in Projekte finden die Kinder Lösungen für Probleme. Die Merkfähigkeit, Kreativität und die Phantasie der Kinder werden beim Singen von Liedern und beim Erzählen angeregt. In Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften reflektieren die Kinder diese Erlebnisse und ihre eigenen Lernschritte. Auch lernen die Kinder dadurch ihre Gefühle und Erlebnisse sprachlich auszudrücken.

Physische Kompetenzen

Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen und hygienische Grundlagen umzusetzen, wie beispielsweise das Händewaschen oder die gesunde Ernährung. Durch entsprechende Angebote werden die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert, z.B. bei kreativen Angeboten, wie Basteln, Malen oder Werken. Durch einen angemessenen Wechsel von An- und Entspannung entwickeln die

¹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München. 6. Auflage 2013. Seite 43

Kinder ein Gefühl für ihren eigenen Körper. So sorgen wir im Tagesablauf einerseits für ausreichend Bewegung im Garten oder beim Turnen, andererseits gibt es regelmäßige Entspannungs- und Schlafphasen für die Kinder.

Soziale Kompetenzen und Werteorientierung

In Teamsitzungen sprechen die pädagogischen Mitarbeitenden regelmäßig über die Werte der jeweiligen Kita. Auch wollen wir den Kindern Orientierung geben, so dass sie eigene Werthaltungen entwickeln können. Wir unterstützen die Kinder, zu anderen Kindern und Erwachsenen respektvolle Beziehungen aufzubauen. Die Kinder lernen in unseren Einrichtungen, alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen – unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe und Religion. Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts in der Gruppe und lernen, sich füreinander einzusetzen. In Konflikten sollen sie sowohl ihre eigene Position vertreten als auch die Position anderer respektieren. Wir helfen ihnen, mit anderen zusammenzuarbeiten und angemessen zu kommunizieren. Mit zunehmendem Alter lernen die Kinder in unseren Einrichtungen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen und bei kleinen Diensten zu helfen.

Lernmethodische Kompetenzen

Die bisher aufgeführten Basiskompetenzen tragen dazu bei, dass die Kinder in unseren Kitas auch "das Lernen lernen". Die pädagogischen Mitarbeiter reflektieren mit den Kindern gemeinsam Lernprozesse und helfen den Kindern, das Gelernte auch auf andere Situationen zu übertragen. Dies geschieht vor allem im gemeinsamen Gespräch mit der Gruppe, aber auch durch die Dokumentation von Projekten, Erlebnissen und Lernprozessen im Portfolio des Kindes, sowie in der gemeinsamen Gestaltung von Präsentationen und Aushängen für die Eltern.

Widerstandsfähigkeit / Resilienz

Neben der Förderung der Basiskompetenzen ist es uns auch ein Anliegen, die Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) der Kinder zu stärken. Wir wollen die Kinder stark machen auch mit kritischen Situationen im Leben umgehen zu können. Wir räumen den Kindern ganz bewusst nicht alle Gefahren aus dem Weg, sondern unterstützen sie dabei, in einer gesunden Art mit Risiken und Gefahren umzugehen. Natürlich achten wir dabei auf sicherheitsrelevante Rahmenbedingungen. In unseren Einrichtungen haben die Kinder einen geschützten Rahmen für eine gute Entwicklung und verlässliche Bezugspersonen. Dieser Rahmen gibt ihnen Halt bei Krisen mit Freunden oder in der Familie. Die Widerstandsfähigkeit des einzelnen Kindes wird im Kindergarten jährlich mit dem Beobachtungsbogen "PERIK" eingeschätzt. Auf Grundlage dieser

Beobachtungen werden pädagogische Maßnahmen zur individuellen Förderung der Resilienz für die Kinder abgeleitet, die in die jeweilige pädagogische Planung einfließen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Für und mit den Kindern gestalten wir eine Umgebung nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Hier spielen die Kinder mit vielfältigem Spielmaterial und kommen miteinander in Kontakt. Damit wollen wir den Kindern Angebote zum eigenständigen Lernen und Entdecken geben. Anlass für die Gestaltung der Lernumgebung sind die Beobachtungen der Kinder im pädagogischen Alltag. So kann es beispielsweise sein, dass sich die Kinder zurzeit sehr für das Thema „Baustelle“ interessieren – vielleicht, weil neben der Kita gerade ein neues Haus gebaut wird. So gestalten wir beispielsweise mit den Kindern im Bauzimmer eine Baustelle mit Bauhelmen, Architektenplänen und großen Bausteinen.

Natürlich gibt es auch außerhalb unseres Hauses wichtige Lernumgebungen für unsere Kinder. Deshalb gehen die pädagogischen Mitarbeitenden regelmäßig mit den Kindern in unsere Außenbereiche, in die Natur, aber auch auf Spielplätze und in nahegelegene Parks. Mit kleinen Gruppen werden Ausflüge in Museen, Bibliotheken, Seniorenheime gemacht oder andere Einrichtungen werden besucht.

4.1.1. teiloffene Arbeit

Kinder brauchen einerseits einen für sie überschaubaren Rahmen, in dem sie sich sicher bewegen und neue Erfahrungen sammeln können. Andererseits bieten gerade offene Situationen die Gelegenheit zu neuen Erfahrungen. In den Einrichtungen der AWO Nürnberg leben wir deshalb ein teiloffenes Konzept. Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet, hat dort seine Bezugspersonen und einen Ort zum Ankommen. In vielen gruppenübergreifenden Aktivitäten kann es aber auch in anderen Räumlichkeiten spielen, wenn es das will. Auf diese Weise lernen die Kinder, ihre eigenen Interessen zu formulieren und entscheiden, was bzw. mit wem und wo sie spielen wollen. Durch die wechselnden Konstellationen weitet sich auch der Blick der Mitarbeitenden auf alle Kinder und sie können so ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen in Bezug auf die Kinder austauschen.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Ein gut durchdachtes und pädagogisch sinnvolles Raumkonzept ist uns wichtig. Unsere Räumlichkeiten sind klar und übersichtlich strukturiert sowie mit wertvollen und ansprechenden

Spielmateriale ausgestattet. Die Kinder sollen dabei zum eigenständigen Tun angeregt werden. Sie haben Zugang zu den Materialien und werden in die Raumgestaltung aktiv mit einbezogen. Zur konkreten Entwicklung eines Raumkonzeptes gibt es einen einrichtungsübergreifenden Qualitätsstandard und ein gemeinsam entwickelter Qualitätskatalog, anhand derer die Raumgestaltung und die Materialauswahl in der Einrichtung regelmäßig im Team und mit Unterstützung der Fachberatung reflektiert werden.

4.1.3. Tages- und Wochenstruktur

Kinder brauchen neben aller Mitbestimmung und Flexibilität auch geregelte Tages- und Wochenstrukturen, die ihnen Orientierung geben und auf die sie sich verlassen können. Diese Strukturen werden in den Einrichtungen mit den jeweiligen Teammitgliedern gemeinsam entwickelt und ausgestaltet. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und berücksichtigen sowohl die Fähigkeiten des pädagogischen Fachpersonals wie auch die strukturellen und sozialraumbezogenen Gegebenheiten. Diese Tages- und Wochenstrukturen werden in den Einrichtungen regelmäßig überdacht und an aktuelle Situationen angepasst.

4.1.4. pädagogische Aktivitäten und Projektarbeit

Die Beteiligung und Mitsprache der Kinder ist uns für unsere pädagogischen Projekte und Aktivitäten eine wichtige Grundlage. Dabei werden die Themen der Kinder aufgegriffen und wir gestalten die Inhalte mit den Kindern gemeinsam. Der gemeinsame Dialog und die forschende Haltung aller Beteiligten sind uns dabei von besonderer Bedeutung. Unsere pädagogischen Aktivitäten und Projekte werden meist bereichs- und gruppenübergreifend angeboten. Die Kinder sollen dadurch in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert und begleitet werden. Neben diesen freien Aktivitäten gibt es im pädagogischen Alltag aber auch angeleitete Angebote der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte bzw. von Externen, die wir in den Tagesablauf einbauen, z.B.: von Eltern oder Fachdiensten, musikalische Bildung, Sportangebote, Therapiehund, usw.

4.1.5. Mahlzeitgestaltung

Die Mahlzeiten werden in unseren Einrichtungen bewusst und positiv gestaltet. Die Kinder sollen dabei eine positive Einstellung zum Essen entwickeln und für eine gesunde und bewusste Ernährung sensibilisiert werden. Dazu gestaltet das pädagogische Personal eine gemütliche Essens- und Tischatmosphäre und erarbeitet mit den Kindern Essensregeln. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten kommen die Mitarbeitenden mit den Kindern und die Kinder untereinander ins Gespräch. Auch werden die Kinder dabei in ihrer Alltagskompetenz und in

ihrer Selbstständigkeit gestärkt. Sie haben Wahlmöglichkeiten bei der Speiseauswahl, bestimmen über den Zeitpunkt des Frühstücks innerhalb einer bestimmten Zeitspanne und können an vielen Stellen mitbestimmen, wie z.B. in der Erstellung des Speiseplans, indem sie den Tisch decken und sich das Essen selbst nehmen oder in der Übernahme von Tischdiensten und anderen Verantwortlichkeiten. Nach Bedarf werden die Kinder auch von den pädagogischen Mitarbeitenden zum Essen motiviert bzw. daran erinnert. Ganz nebenbei machen die Kinder in den Essenssituationen erste Erfahrungen mit Mülltrennung, Müllvermeidung und Umweltschutz. Sie bekommen praktische Hilfestellungen dazu, indem sie beispielsweise den Müll selbst in verschiedenen Behältern trennen.

In unseren Einrichtungen werden die Kinder mit einem warmen und gesunden Mittagessen von verschiedenen Catererfirmen versorgt. Bei der Essensauswahl achten wir auf kulturelle Besonderheiten und Intoleranzen und beziehen die Kinder soweit möglich in die Essensauswahl mit ein. Die Abrechnung erfolgt über das HandyApp-Programm „Kita-Fino“. Die Eltern müssen über diese App Essen für ihre Kinder auswählen und bezahlen dies direkt bei „Kita-Fino“.

Alle Mitarbeitende der Einrichtungen werden nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt und bekommen regelmäßig Schulungen dazu. Speziell in der Mittagszeit werden die pädagogischen Mitarbeitenden von einer angestellten Hauswirtschaftskraft unterstützt.

4.2. Gestaltung von Übergängen

Übergänge, auch Transitionen genannt, sind bedeutende Veränderungen im Leben, die einen starken Einfluss auf die Entwicklung des Einzelnen und auf dessen Lebensumstände haben. Wenn diese Herausforderung gut bewältigt wird, können dadurch wichtige Kompetenzen erworben werden. Kinder, die gelungene Übergänge im frühkindlichen Alter erlebt haben, profitieren auch bei weiteren Veränderungen von diesen Erfahrungen.

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung ist für viele Kinder der erste bedeutende Übergang und wird deshalb von unserer Seite auch besonders intensiv gestaltet. Im späteren Verlauf der Kita-Zeit stehen weitere Veränderungen an, wie z.B. der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, sowie vom Kindergarten in die Schule. Auch diese Übergänge werden von den Einrichtungen sehr bewusst und in Kooperation mit allen Beteiligten gestaltet.

4.2.1. Erstkontakt und Aufnahme

Mit dem ersten Kontakt der Personensorgeberechtigten und der Einrichtung startet die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Damit diese einen gelungenen Anfang hat, sind uns der Erstkontakt und die Aufnahme des Kindes in die Kita besonders wichtig.

Nach einer ersten Zusage über das Kita-Portal kommen die Eltern mit ihrem Kind zum ersten Mal zum Kennenlernen in unsere Einrichtungen. Bei diesem Termin bekommen die Eltern einen ersten Einblick in die Kita und können ihre Fragen stellen. Wenn es zu einem gemeinsamen Vertrag kommt, können Eltern und Kinder unsere Einrichtungen in Elterninformationsveranstaltungen, Schnupperstunden, Hospitationen und Kleinkinderspielkreisen näher kennenlernen.

4.2.2. Eingewöhnung in die Kita

Die Eingewöhnung der Kinder in die Kita wird von den Einrichtungen behutsam und individuell gestaltet. Wir orientieren uns an unser vorgegebenes Konzept, richten uns aber auch nach den Bedürfnissen der Kinder. Für die Eingewöhnung neuer Kinder in Kinderkrippe und Kindergarten bieten einige unserer Einrichtungen einen Kleinkinderspielkreis an, der den Kindern erste Erfahrungen mit der Kita ermöglicht.

Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Bei der Eingewöhnung der kleinen Krippenkinder (ab einem Jahr) achten wir besonders auf einen behutsamen Übergang und auf einen feinfühligem Beziehungsaufbau der pädagogischen Mitarbeitenden zu den neuen Kindern. Für den Aufbau einer tragenden Bindung der Kinder zu den jeweiligen Bezugspersonen nehmen wir uns deshalb viel Zeit. Wir gestalten die Eingewöhnung bewusst mit einrichtungsspezifischen Eingewöhnungsmodellen, die den Eltern im Eingewöhnungsgespräch erläutert werden. Dabei werden die Eltern auch nach den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten ihres Kindes befragt. Diese Vorinformationen erleichtern den pädagogischen Mitarbeitenden den Zugang und den intensiven Beziehungsaufbau zu den Kindern. Da die Eingewöhnung in die Kinderkrippe bei manchen Kindern eine längere Zeit dauern kann und die Betreuungszeit dabei langsam gesteigert wird, werden die Eltern vorab darüber informiert und gebeten, sich für die ersten Wochen des Kindes in der Kita Zeit zu nehmen. Nach dem Ende der Eingewöhnungszeit nehmen wir uns in einem Elterngespräch Zeit um den Verlauf der Eingewöhnung zu besprechen und erste Beobachtungen auszutauschen.

Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten

Die Eingewöhnung der Kinder vom Elternhaus in den Kindergarten wird von den jeweiligen Einrichtungen ebenfalls bewusst und auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit die Einrichtung an Schnuppertagen oder im Kleinkinderspielkreis kennenzulernen und werden somit langsam an die Kita herangeführt. Die erste Zeit im Kindergarten wird in Absprache der Einrichtung mit den Eltern gestaltet und die tägliche Betreuungszeit kann sich in den ersten Wochen langsam steigern – je nach Bedürfnissen des Kindes. Uns ist es dabei wichtig, dass der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten behutsam erfolgt und die Kinder gerne zu uns in die Einrichtung kommen. Nach der Eingewöhnungszeit erfolgt auch im Kindergarten ein Elterngespräch, in dem sich über die Entwicklungen in dieser ersten Kindergartenphase ausgetauscht wird.

4.2.3 interne Übergänge in unserer Kita

Wenn Kinder innerhalb der Kita in einen neuen Bereich wechseln, ist dies für die Kinder meist einfacher, da viel Vertrautes bestehen bleibt. Uns ist es dennoch wichtig, auch diese Übergänge sehr bewusst zu gestalten. Vor allem der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird in enger Zusammenarbeit dieser beiden Bereiche mit verschiedenen Aktionen, wie z.B. Schnuppertage, Besuche, Patenschaften, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen begleitet. Und auch mit den Eltern wird dieser Übergang in Elterngesprächen, an Elternabenden sowie bei gemeinsamen Aktionen thematisiert. Uns ist es wichtig, dass sowohl die Kinder wie auch die Eltern die pädagogischen Mitarbeitenden im Kindergarten vorab kennenlernen und erste Bindungserfahrungen entstehen können. Durch diesen sanften Übergang gewöhnen sich die Kinder in der neuen Gruppe meist relativ schnell ein und erleben diesen Übergang positiv.

4.2.4. Gestaltung des Übergangs in die Schule

Auch der Übergang von der Kita in die Schule wird vom pädagogischen Personal im Kindergarten intensiv gestaltet. Schulrelevante Kompetenzen werden in unseren Einrichtungen nicht nur im letzten Kindergartenjahr (oft als Vorschuljahr bezeichnet), sondern während der gesamten Kita-Zeit gefördert. In der letzten Zeit im Kindergarten ist es uns wichtig, die Vorfreude, das Interesse und die Bereitschaft der Kinder auf die Schule zu wecken und die Identität des Kindes als „baldiges Schulkind“ zu unterstützen. In altershomogenen Gruppen gehen wir auf die speziellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein und gestalten das letzte Jahr im Kindergarten mit ihnen gemeinsam noch mal ganz besonders.

Besonders im Fokus ist dabei auch der intensive Dialog mit den Eltern. Dazu gibt es Veranstaltungen, Elternabende und Elterngespräche zum Übergang in die Schule, in denen das Thema Schulfähigkeit und Übergang in die Schule im Mittelpunkt steht.

Zudem wird von den Einrichtungen in enger Kooperation mit der Schule ein einrichtungsspezifisches Übergangskonzept entwickelt, das u.a. Schulbesuche, Schnupperunterrichte oder gemeinsame Veranstaltungen und Projekte beinhaltet. Für alle Kinder mit einem zusätzlichen sprachlichen Unterstützungsbedarf gibt es den „Vorkurs Deutsch 240“, der von Kita und Schule gemeinsam gestaltet wird und bei dem die teilnehmenden Kinder in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz unterstützt werden.

Da uns ein bewusst gestalteter Abschied für die Kinder wichtig ist, gibt es in den letzten Monaten der Kindergartenzeit verschiedene Abschiedsrituale für die Kinder, Eltern und das pädagogische Personal wie z.B. gemeinsame Ausflüge und Aktionen, Übernachtungen im Kindergarten oder Projektgruppen zu unterschiedlichen Themen. Dies dürfen die Kinder selbstverständlich mitgestalten.

4.3. Interaktionsqualität mit Kindern

Da die Kinder für uns im Mittelpunkt stehen, ist die Beziehung zu ihnen die Grundlage unserer Arbeit. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, gerne kommen und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeitenden aufbauen. Uns ist es wichtig mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, ihnen gute Bildungsmöglichkeiten anzubieten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

4.3.1. feinfühlig Interaktion und Beziehungsaufbau

Gerade die erste Zeit in der Kita ist vom Aufbau einer stabilen Beziehung geprägt. Die Kinder können das pädagogische Personal schrittweise und in Begleitung der Eltern kennenlernen. Sie lernen die Strukturen und Regeln der Einrichtung kennen. Durch Gespräche, Spiele und Rituale bauen sie Beziehungen zu den pädagogischen Mitarbeitenden und zu anderen Kindern auf. Und auch im weiteren Verlauf ist uns die feinfühlig Interaktion der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wichtig. Die Mitarbeitenden achten auf verbale und nonverbale Signale der Kinder, hören ihnen zu, stellen Fragen und gehen auf die Themen und Interessen der Kinder ein. Die feinfühlig und dialogorientierte Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden zu den Kindern wird dabei regelmäßig im Team reflektiert und erweitert.

4.3.2. Bildung als sozialer Prozess – Verhältnis von Lernen und Spiel

Da Kinder spielerisch und im Austausch miteinander lernen, hat das Freispiel bei uns eine große Bedeutung. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit ihre Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten, miteinander in Kommunikation zu treten, ihre Kompetenzen zu erweitern sowie ihre eigene Identität zu entwickeln. Wir sehen das kindliche Spielen und Lernen als untrennbar und geben Freispielprozessen täglich einen großen Raum. Im freien Spiel lernen die Kinder selbstgesteuert, ganzheitlich und nachhaltig. Während des Freispiels haben die pädagogischen Mitarbeitenden die Gelegenheit, die Kompetenzentwicklung der Kinder zu beobachten und den Entwicklungsprozess durch eine vorbereitete Lernumgebung gezielt zu unterstützen.

4.3.3. Ko-Konstruktion – Lernen im Dialog

Wenn Kinder und Erwachsene gemeinsam durch Zusammenarbeit lernen, so spricht man von „Ko-Konstruktion“. Das pädagogische Personal in unseren Kitas ermöglicht den Kindern in verschiedenen Situationen miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam ihre Umwelt zu erforschen und Antworten auf ihre Fragen zu finden. Die Erwachsenen begleiten und moderieren Lernprozesse und reflektieren diese gemeinsam mit den Kindern. Sie stellen ihnen möglichst viele Fragen und wecken dadurch die Neugier der Kinder an verschiedenen Themen.

Dies findet sowohl im Freispiel, als auch in pädagogischen Angeboten und Projekten statt. Grundlage dafür ist die Beobachtung der Kinder. Auf dieser Basis werden situationsorientiert Themen und Interessen der Kinder aufgegriffen und diese mit den Kindern erarbeitet. Dabei knüpfen wir an den Erfahrungen und dem Wissen der Kinder an und erkunden das jeweilige Thema gemeinsam mit den Kindern. Die Ergebnisse dieser Lernprozesse werden für die Eltern und Kinder transparent präsentiert. So reflektieren die Kinder ihre gemeinsamen Lernprozesse, lernen zusammen Lösungen zu finden und erleben, dass ihre Ideen ernst genommen werden.

4.3.4. Partizipation – Mitbestimmung und Kinderrechte

Die Kinder in unseren Einrichtungen dürfen mitbestimmen und werden an die Möglichkeiten der Beteiligung herangeführt. So üben sie beispielsweise verschiedene Beteiligungsformen in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen ein.

In alltäglichen Situationen werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Die Kinder können z.B. beim Schlafen, Anziehen, Wickeln und in der Sauberkeitserziehung sowie auch bei Angeboten, Projekten und Aktionen mitbestimmen. Auch in der Wahl des Spielortes, in der Essensauswahl, in der Gestaltung des Raumes sowie in der Auswahl von Spielmaterial sowie im Aufstellen von Regeln sprechen die Kinder mit. Dadurch lernen sie ihre

Meinung zu vertreten, miteinander Lösungen zu finden und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Bei den Formen der Beteiligung orientieren wir uns an dem Interesse und dem Entwicklungsstand der Kinder. So sind Krippenkinder meist noch nicht in der Lage, das Programm der Kita differenziert mitzubestimmen. Sie können aber sehr wohl entscheiden, was und wie viel sie essen wollen, was und wo sie spielen wollen, oder auch ob sie erst noch einige Minuten mit dem Stofftier spielen oder sofort gewickelt werden wollen. Je älter die Kinder werden und je mehr sich ihr eigener Horizont weitet, werden auch die Möglichkeiten zur Partizipation ausgeweitet, so werden z.B. die Kinder in die Planung von Festen einbezogen und unsere Hortkinder gestalten ihr Ferienprogramm aktiv mit.

Das Prinzip der Partizipation gilt auch für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Mit diesen wird ein offener Dialog über die Arbeit der Kita und ihrer konzeptionellen Weiterentwicklung geführt und sie können sich aktiv in die Kita einbringen. Die gewählten Elternbeiräte sind die offizielle Interessensvertretung der Eltern, mit denen das Kita-Team offen und vertrauensvoll zusammenarbeitet. Ihre Anregungen sind jederzeit willkommen und werden bei der Planung des pädagogischen Alltages in der Kita berücksichtigt.

4.3.5. Beziehungsvolle Pflege in der Kinderkrippe

In unseren Kinderkrippen nimmt die Pflege der Kinder einen großen Raum ein. Die Pflegesituationen mit den Kindern sind für uns wichtige Momente, in denen die Beziehung zu dem Kind vertieft wird. Die pädagogischen Mitarbeitenden gehen in den Dialog mit den Kindern und nehmen verbale und nonverbale Signale der Kinder wahr. Dabei gehen sie respektvoll mit den Bedürfnissen und Grenzen der Kinder um, beteiligen sie entwicklungsangemessen und regieren feinfühlig auf kindliche Äußerungen. So schaffen die Erwachsenen in Wickelsituationen eine „Wohlfühlatmosphäre“, nehmen sich Zeit für das einzelne Kind und gehen mit dem Kind in den Dialog. Auch den Prozess des „Sauberwerdens“ begleiten die Erwachsenen feinfühlig, ermutigen und motivieren die Kinder, lassen ihnen aber auch Zeit für das eigene Entwicklungstempo. Das pädagogische Personal in unseren Kitas unterstützt die Kinder beim Erlernen von eigenständigen Pflegehandlungen, wie An- und Ausziehen oder beim Hände waschen und ermöglicht ihnen Dinge selber zu tun.

4.3.6. Hausaufgabenbetreuung und pädagogische Arbeit im Hort

Die Betreuung der Hausaufgaben ist ein wichtiger Bereich in unseren Kinderhorten. Da wir uns für gerechte Bildungschancen einsetzen, ist es uns wichtig, allen Kindern dies durch unsere Arbeit in den Kinderhorten in einer angemessenen Art und Weise zu ermöglichen. Wir

schaffen eine geeignete Lernumgebung für Hausaufgaben und unterstützen die Kinder beim selbstständigen Erledigen der Aufgaben. Bei Fragen und für Rückmeldungen stehen wir den Kindern jederzeit zur Verfügung. Zudem sind wir sowohl mit den Eltern als auch mit den Lehrern der Schule regelmäßig im Austausch und geben Rückmeldung über unsere Beobachtungen. Neben der Erledigung der Hausaufgaben ist uns aber auch das Bedürfnis der Kinder nach Freispiel und die pädagogische Arbeit mit den Kindern im Hortalltag wichtig. Deshalb begrenzen wir die Hausaufgabenzeit und ermöglichen den Kindern Bewegungs- und Freispielräume. Pädagogische Angebote und Projekte finden in der Schulzeit im kleinen Ausmaß, in den Ferien dafür umso ausführlicher statt. Hier haben die Kinder bei unseren Kinderhorten umfassende Mitbestimmungsmöglichkeiten.

4.4. Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Kindern unsere „Beachtung zu schenken“ ist uns eine Herzensangelegenheit. Die Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtungen sehen die Kinder mit ihren Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsprozessen ganzheitlich. Wir begleiten die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsschritten und bieten ihnen Unterstützung bei Lernprozessen an. Die Beobachtung kindlicher Entwicklungsprozesse bildet die Grundlage unserer Arbeit.

4.4.1. Beobachtung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Allen Kindern wird in unseren Einrichtungen gezielt und regelmäßig mit verschiedenen Methoden „Beachtung geschenkt“. Diese Beobachtung orientiert sich an den Stärken und Interessen der Kinder, ohne die Entwicklungsbedarfe der Kinder aus den Augen zu verlieren, und ermöglicht uns das kindliche Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Die Ergebnisse der Beobachtung werden im Team und mit den Eltern in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen besprochen und bilden die Grundlage pädagogischer Planungen. Jede Einrichtung legt ihre eigenen Schwerpunkte in der Beobachtung und verwendet neben den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen eigene Beobachtungsinstrumente. Zudem gibt es für alle Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberg ein einrichtungsübergreifendes Beobachtungskonzept. Für den Umgang mit den personenbezogenen Dokumentationen beachten wir den Datenschutz und geben Daten des Kindes nur mit vorheriger Einwilligung der Personensorgeberechtigten weiter.

4.4.2. Portfolio – Einsatz in unseren Kitas

In allen unseren Einrichtungen wird für jedes Kind eine Portfoliomappe geführt, die den Entwicklungsverlauf des Kindes, seine Kompetenzen und Ziele, sowie seine Werke und Fotos von Aktivitäten beinhaltet. Das Kind darf eigenverantwortlich über sein Portfolio bestimmen und den Ordner gemeinsam mit den Erwachsenen gestalten

4.4.3. verschiedene Beobachtungsverfahren

Neben der freien und wahrnehmenden Beobachtung verwenden unsere Einrichtungen verschiedene strukturierte Beobachtungsverfahren sowie vereinzelt Bildungs- und Lerngeschichten.

- SISMIK oder SELDAK als Sprachentwicklungsbogen im Kindergartenalter
- PERIK-Bogen zur Beobachtung von Resilienz im Kindergartenalter
- Grenzsteine der Entwicklung (bei Bedarf)
- „Beobachtungsschnecke“² für Krippe, Kindergarten und Hort
- Eigenen Beobachtungsbogen für den Hortbereich

4.4.4. Transparenz unserer Bildungspraxis

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen und Dokumentationen der einzelnen Kinder besprechen die pädagogischen Mitarbeitenden gemeinsam mit den Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen. Diese finden mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter, statt. Im gemeinsamen Austausch werden gemeinsam mit den Eltern weitere Ziele und Unterstützungsmöglichkeiten für die jeweiligen Kinder geplant. Damit die Eltern und auch andere Interessierte an den Bildungsinhalten teilhaben können, präsentieren die Kitas die Ergebnisse, Produkte und Lernprozesse der Kinder regelmäßig in Form von Plakaten, Aushängen, Ausstellungen oder Fotodokumentationen. Diese Präsentationen sind auch für die Kinder ein wichtiger Ausdruck ihrer Lernprozesse, da sie die Ergebnisse ihrer Bildungsprozesse sehen und stolz präsentieren können.

² Schlaaf-Kirschner, Kornelia (2014): Der Beobachtungsbogen (... für Kinder unter 3; ... für Kinder von 3-6; ... für Vorschulkinder). Verlag an der Ruhr. Mülheim an der Ruhr

5. Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen

5.1. ganzheitliche und lebensweltorientierte Bildung

Bildung im Kita-Bereich ist für uns nur ganzheitlich zu sehen und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Die Kompetenzstärkung der Kinder in den Bildungsbereichen findet im pädagogischen Alltag statt. Im freien Spiel oder in pädagogischen Aktivitäten und Projekten werden alle Bildungsbereiche einbezogen. Das heißt: die Bildungsbereiche werden nicht in „Fächern“ gesondert gefördert, vielmehr findet im Alltag ein bereichsübergreifendes Lernen statt. Für dieses vernetzte Lernen werden alle Sinne einbezogen. So können die Kinder beispielsweise bei einem Projekt zum Thema „Wasser“ das Element vielfältig wahrnehmen (flüssig, gefroren, verdampft), es schmecken, mit verschiedenen Farben einfärben, es hören, riechen, sehen, spüren sowie selbst mit dem Element experimentieren.

In Projekten und pädagogischen Aktivitäten im Kita-Alltag werden die Themen und Fragen der Kinder aufgegriffen, die sie beschäftigen. Damit können die Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt einbringen und verknüpfen diese mit weiteren Lernerfahrungen. So kann beispielsweise das Thema „Katzen als Haustiere“ als Gesprächsthema im Morgenkreis oder als ein Projekt bearbeitet werden. Die Kinder können ihre Erlebnisse, Wünsche und Ideen äußern, Informationen zu dem Thema sammeln und die pädagogische Fachkraft kann mit den Kindern gemeinsam verschiedene Aktivitäten dazu planen und gestalten.

5.2. pädagogische Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die verschiedenen Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden im Alltag sowohl bereichsübergreifend wie auch spezifisch in den Blick genommen. Die Einrichtung vor Ort legt dafür ihre eigenen Schwerpunkte. Diese können sich situationsorientiert auch immer wieder anpassen und verändern. Uns ist es dabei wichtig, dass wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld bieten, indem es seine Kompetenzen entwickeln kann und herausgefordert wird, auch Neues zu entdecken.

5.2.1. Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Als Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt arbeiten wir bewusst konfessionslos. Das bedeutet, dass wir nicht religiös erziehen, uns aber die Vermittlung von zentralen Elementen und Werten der christlich-abendländischen Kultur sowie von freiheitlich-demokratischen Werthaltungen ein großes Anliegen ist. Die zentralen Werte in unserem AWO Leitbild, wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit prägen unser pädagogisches Han-

deln. Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass wir füreinander einstehen, den anderen in seiner Einzigartigkeit annehmen und uns gegen Ausgrenzung einsetzen. Jedes Kind, jedes Familienmitglied sowie jeder Mitarbeitende wird bei uns unabhängig von Religion, Kultur, Äußerem, etc. als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt – die Vielfalt bereichert und prägt unser tägliches Miteinander. Dies zeigt sich z.B. daran, dass neben christlichen Festen und Traditionen, wie Weihnachten und Ostern auch Besonderheiten anderer Religionen berücksichtigt werden. So wird ein gemeinsames Buffet am Sommerfest nicht in der Fastenzeit der muslimischen Familien stattfinden. Und auch die sprachliche Vielfalt bereichert unseren täglichen Alltag, jede Familiensprache hat bei uns seinen Platz und darf gesprochen werden. Dies ist für uns eine wichtige Grundlage der Integration. Wir setzen uns dafür ein, dass Familien und Kinder mit Migrationshintergrund gut in unsere Kindertageseinrichtung integriert werden und sich mit ihren individuellen Ressourcen, Themen und Fragen einbringen können. Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung ein. Christliche Werte wie beispielsweise Nächstenliebe vermitteln wir in Bilderbuchbetrachtungen, in Gesprächen und im täglichen Umgang miteinander. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir über verschiedene Werte und religiöse Themen. Und auch in den pädagogischen Teams reflektieren die Mitarbeitenden ihre vielfältigen Werte setzen gemeinsame Schwerpunkte für die Einrichtung.

Im gemeinsamen Alltag achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, wie die Kinder soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen leben. Wie gehen die Kinder mit ihren eigenen Emotionen um? Können sie ihre Gefühle äußern? Können sie Konflikte untereinander lösen? Haben sie Freundschaften? Können sie sich in andere Kinder einfühlen? In gemeinsamen Gesprächen und mit verschiedenen Aktivitäten reflektieren sie dies mit den Kindern und schaffen Möglichkeiten, so dass die Kinder ihre sozialen Beziehungen weiterentwickeln können. Dabei wird besonders auf eine gute Atmosphäre in den Gruppen geachtet und den Kindern wird durch eine verlässliche Struktur Sicherheit und Orientierung gegeben.

5.2.2. Sprach- und medienkompetente Kinder

Die Freude am Sprechen wollen wir in unseren Kitas bei den Kindern immer wieder neu entfachen und mit vielfältigen Angeboten und Materialien vermitteln. Dazu hören die pädagogischen Mitarbeitenden den Kindern im Alltag aktiv zu und ermutigen sie sich zu äußern. Auch haben die Kinder die Möglichkeit die sprachliche Vielfalt in muttersprachlichen und fremdsprachlichen Angeboten zu erleben. Durch spielerische Aktivitäten wird die sprachliche Entwicklung der Kinder unterstützt, so begleiten die Kinder Lieder, Fingerspiele und Reime durch den pädagogischen Alltag. Und auch Bücher und Texte finden sich überall im Tagesablauf unserer Einrichtungen wieder. Die Pädagogen lesen den Kindern Bücher vor, erfinden gemeinsam Geschichten und nähern sich der Schriftsprache in einer kindgerechten Weise. Die Kinder

bekommen in der Kita-Zeit einen ersten Zugang zur Schriftsprache, können diese in ihr Spiel integrieren und in ihrem eigenen Tempo erkunden.

Neben Büchern und Texten ermöglichen wir den Kindern auch einen altersadäquaten Umgang mit digitalen Medien. Die Pädagogen in den Kitas begleiten die Kinder im Umgang mit Medien und reflektieren gemeinsam ihre Erfahrungen damit. Im pädagogischen Alltag und in pädagogischen Aktivitäten können die Kinder beispielsweise CDs, Hörspiele, Digitalkameras, Tablets, Beamer, usw. nutzen und damit etwas Kreatives erschaffen. In den Einrichtungen werden z.B. Bilderbuchkinos mit den Kindern angeschaut, es werden Medienprojekte gemacht oder es bestehen Kooperationen mit Zeitungsverlagen. So lernen die Kinder, dass sie Medien nicht nur konsumieren, sondern auch gestalten können. Und auch in Zeiten von Kita-Schließungen bereichern digitale Medien unsere Kommunikation mit den Eltern und Kindern zu Hause.

5.2.3. Fragende und forschende Kinder

Mathematische Erfahrungen können Kinder im Alltag erleben. Der Umgang mit Zahlen, Formen, Größen und Mengen erweitert ihre mathematischen Kompetenzen. So können die Kinder beispielsweise im Morgenkreis der Kita die anwesenden Kinder zählen, mathematische Formen in ihrer Umgebung entdecken oder messen wie viel sie gewachsen sind. Und auch in Spielen (z.B. beim Kaufladenspiel, Würfelspielen, Abzählversen) und rhythmischen Angeboten bekommen die Kinder ein mathematisches Grundverständnis.

Wir sehen Kinder als kleine Forscher, die neugierig ihre Umgebung erkunden. In Forscherwerkstätten oder in Projekten können die Kinder mit verschiedenen Materialien experimentieren. Einige unserer Mitarbeiter haben Qualifikationen für das Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Doch auch im Alltag oder in der Natur können die Kinder naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen machen. Den Kindern stehen dazu in unseren Kitas Materialien zur Verfügung, wie z.B. Lupen, Messbecher, Konstruktions- und Baumaterial, Magnete, Mikroskope. Bei Ausflügen (z.B. zum Flughafen, zur Deutschen Bahn oder in Werkstätten) lernen die Kinder die Lebenswelt der Technik kennen. In pädagogischen Aktivitäten und Gesprächen werden diese Erlebnisse gemeinsam reflektiert und gemeinsam praktisch umgesetzt.

Umweltbewusst zu handeln ist uns in der Gestaltung unserer Kitas ein Anliegen. Hier setzen unsere Einrichtungen verschiedene eigene Schwerpunkte. Im täglichen Miteinander mit den Kindern wollen wir diese Werte weitergeben. Praktisch setzen wir dies z.B. beim Thema Mülltrennung und Müllvermeidung um. Darüber hinaus erleben die Kinder einen naturnahen Alltag und werden so für ein Leben in und mit der Natur und ihren Lebewesen sensibilisiert.

5.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

Musik prägt unsere Kitas täglich und in vielen verschiedenen Formen. Es werden Lieder gesungen, Instrumente ausprobiert, die Kinder erfahren Klanggeschichten und es bestehen Kooperationen mit Musikschulen. Mit Musik und Klängen können gerade auch Kinder mit sprachlichen Barrieren andere Wege der Kommunikation finden. Bei der musikalischen Bildung achten wir darauf, dass sich darin die kulturelle Vielfalt unserer Kinder und Familien widerspiegelt.

In unserem pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten ihre künstlerischen Kompetenzen zu erweitern. In verschiedenen Angeboten und Projekten können die Kinder kreativ tätig werden: sie malen, basteln, gestalten und experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien, stellen Kunstwerke her, es werden Ausstellungen organisiert, bekannte Kunstwerke und Künstler werden kennengelernt, usw.

5.2.5. starke Kinder

Die gesundheitliche Bildung ist für uns eine wichtige Basis unserer Pädagogik in den Einrichtungen, die viele Bereiche betrifft:

- **Gesunde Ernährung:** Bei gemeinsamen Mahlzeiten achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und vermitteln den Kindern ein Verständnis dafür. Einige unserer Einrichtungen machen bei dem „Jolinchen-Projekt“ der AOK mit und sind eine „gesunde Kita“ mit besonderen Schwerpunkten in diesem Bereich.
- **Verantwortungsübernahme:** Wir unterstützen die Kinder darin selbst Verantwortung für ihr eigenes Wohl zu übernehmen und für sich einzustehen (siehe Partizipation). Zudem lassen wir es bewusst zu, dass Kinder kleineren Gefahren und Risiken ausgesetzt sind (z.B. Klettern). Nur so lernen die Kinder, Gefahren zu erkennen, ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und ihre eigenen Grenzen zu kennen. Natürlich steuern wir diese Risiken sehr bewusst, greifen bei größeren Gefahren ein und kommen unserer Aufsichtspflicht nach. Die Aufsicht der Kinder steht für uns aber auch immer in Relation zu unseren pädagogischen Zielen, v.a. der Förderung der Selbstständigkeit. Deshalb schaffen wir für die Kinder eine sichere Umgebung, in der sie sich entwicklungsangemessen ausprobieren können und auch mal unbeobachtet von den Erwachsenen spielen können. Auch vermitteln wir den Kindern Grundkenntnisse für das sichere Verhalten im Straßenverkehr und in Notsituationen.

- **Vielseitige Bewegung:** Da sich die Bewegung auf viele Entwicklungsbereiche der Kinder auswirkt, achten wir darauf, dass die Kinder viele Bewegungsmöglichkeiten haben. In den Räumen unserer Kitas haben wir relativ wenig Tische und Stühle, so dass die Kinder genügend Platz zum Bewegen haben. In unseren Räumlichkeiten nehmen wir mit verschiedenen Spielebenen und Bewegungsmaterialien (z.B. Pikler, Hengstenberg) Rücksicht auf die kindlichen Bewegungsbedürfnisse. Zudem gibt es Räume für den Rückzug und zur Entspannung. Unsere Einrichtungen haben gut ausgestattete Turn- und Bewegungsräume, in denen die Kinder frei oder angeleitet mit Turnmaterialien Erfahrungen machen können.
- **Achtsame Körperpflege:** Wir leiten die Kinder dazu an, ihren eigenen Körper zu pflegen, wie z.B. Hände waschen, auf Toilette gehen, Zähne putzen (teilweise) und auf ihre eigenen Körpersignale zu achten (z.B. bei Müdigkeit). Wir begleiten die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung und legen Wert auf eine achtsame Gestaltung von Wickelsituationen. Zur Sicherung von Hygienevorschriften gibt es in unseren Einrichtungen Hygienepläne.
- **Ausreichend Entspannung:** Im oft sehr aktiven Tagesablauf der Kinder achten wir darauf, dass die Kinder ausreichend Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen und sich zu entspannen. In der Mittagszeit haben die Kinder die Möglichkeit zu schlafen bzw. sich auszuruhen. Dazu haben wir liebevoll gestaltete Ruheräume, in denen die Kinder sich wohlfühlen können. Aber auch für die anderen Kinder gestalten wir die Zeit nach dem Mittagessen mit ruhigeren Aktivitäten, wie z.B. Geschichten zuhören, ruhig spielen, malen oder puzzeln.
- **Sexualpädagogische Begleitung:** Die sexuelle Entwicklung der Kinder begleiten wir achtsam und feinfühlig. Wir wollen, dass die Kinder ihre Geschlechtsidentität entwickeln können und einen natürlichen Umgang mit ihrem eigenen Körper bekommen. Bei verschiedenen Gelegenheiten ermöglichen wir den Kindern sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen und die persönlichen und intimen Grenzen von sich selbst und anderen Kindern zu wahren. Wir ermuntern die Kinder dabei, Nein zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm wird. Und auch die Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen reflektieren immer wieder ihre eigene Haltung und ihr pädagogisches Handeln, z.B. zum Thema „Nähe und Distanz“.
- **Lebenspraxis:** In unseren Tagesablauf beziehen wir die Kinder in alltägliche Aufgaben mit ein und befähigen sie zur Selbstständigkeit, wie z.B. Aufräumen, Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Anziehen, Wäsche zusammenlegen, Wäsche aufhängen, ...

6. Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Kinder mit ihren Eltern und Familien sind Mittelpunkt unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten haben wir eine Verantwortung für das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir sehen die Eltern als Partner für die Erziehung und Bildung des Kindes. Gemeinsam mit den Eltern gestalten die pädagogischen Kräfte in den Kitas einen guten Rahmen für die Entwicklung des Kindes. Für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und Familien sind uns folgende Ziele wichtig:

- Die Eltern und Familien fühlen sich in unseren Einrichtungen willkommen.
- Die Eltern und die Mitarbeiter der Kita schätzen sich gegenseitig in ihren Kompetenzen wert.
- Die Vielfalt der Familien mit ihren Bedürfnissen und Interessen bereichert uns.
- Wir sind mit den Eltern im Dialog und schätzen die aktive Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kitas.

6.1.1. Mit den Eltern im Gespräch

Der Austausch mit den Eltern begleitet den Alltag in den Kitas und ist für uns sehr wertvoll. Gerade in Bring- und Abholsituationen tauschen sich die Pädagogen mit den Eltern über die Geschehnisse in der Einrichtung bzw. zu Hause aus. Die Eltern sind bei uns jederzeit willkommen, sie sind eingeladen am pädagogischen Alltag in den Einrichtungen zu hospitieren, teilzuhaben und sich einzubringen. Gerade in der Eingewöhnung der Kinder in unseren Einrichtungen sollen die Eltern viel in der Kita präsent sein, um ihren Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kita zu erleichtern.

Gemeinsam mit den Eltern tauschen sich die Pädagogen in unseren Kitas regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes aus. Mindestens einmal im Jahr werden die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in unseren Kitas eingeladen. Bei diesen Gesprächen bekommen die Eltern einen Einblick in die Bildung und das Handeln ihres Kindes in der Kita und tauschen sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken bieten die Pädagogen vor Ort Beratung an und vermitteln bei Anzeichen von Entwicklungsrisiken der Kinder fachliche Unterstützung. Zudem gibt es in unseren Kitas weitere anlassbezogene Elterngespräche, wie z.B. bei der Eingewöhnung, als Begleitung bei Übergängen, in kritischen Situationen oder auf Wunsch der Eltern.

6.1.2. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Wir schätzen es, wenn die Eltern ihre Ideen und Wünsche in unserer Einrichtung einbringen und aktiv das Geschehen in unseren Einrichtungen bereichern. Die Mitarbeit der Eltern ist sowohl im pädagogischen Alltag unserer Einrichtungen wie auch bei Festen und Veranstaltungen möglich.

Um Missverständnissen oder Unstimmigkeiten vorzubeugen können die Eltern ihre Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge jederzeit mit den pädagogischen Personal vor Ort besprechen, gemeinsam mit den Eltern und dem Team werden dann Lösungen dafür gefunden. Wenn keine Lösungen in den Einrichtungen gefunden werden, können die Eltern ihre Kritikpunkte auch direkt mit dem Träger besprechen.

Die Ergebnisse unserer Bildungspraxis werden in den Einrichtungen für die Eltern transparent gemacht. Dies geschieht beispielsweise in Form von Aushängen, Projektdokumentationen und Elternbriefen.

Für eine gute Zusammenarbeit wird jedes Jahr in unseren Kitas von den Eltern ein Elternbeirat gewählt, der mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung partnerschaftlich zusammenarbeitet. Die Leitung und gegebenenfalls auch der Träger der Kindertageseinrichtung tauschen sich mit dem Elternbeirat regelmäßig über wichtige Entscheidungen und Prozesse der Einrichtung aus (z.B. Jahresplanung, Personalausstattung, Veranstaltungen, Öffnungszeiten, Elternbeiträge, pädagogische Konzeption der Einrichtung).

6.1.3. Angebote für Eltern und Familien

In unseren Kindertageseinrichtungen gibt es verschiedene Angebote für Eltern und Familien. Gemeinsam mit Kindern und Familien organisieren wir Willkommensfeiern, Sommerfesten, Jubiläen, Projekthöhepunkten, Jahresfeste oder Abschlussfeiern. Und auch in unserem pädagogischen Alltag gibt es bei uns vielfältige Angebote für und mit Eltern und Familien. Diese Angebote richten sich in den Einrichtungen nach den Bedarfen und Wünschen der Eltern und den Gegebenheiten am Standort. So gibt es beispielsweise gemeinsame Ausflüge mit den Eltern, Nähkurse für Eltern, Hobbygärtnergruppen, Vorleseaktionen, internationale Kochabende, Elternkurse zur Erziehung oder Vorträge zu verschiedenen Themen.

In unseren Familienzentrum und Orten für Familien sind diese Angebote noch erweitert. Es bestehen viele Kooperationen im Stadtteil und mit verschiedenen Partnern im Gemeinwesen, z.B. mit Vereinen vor Ort, Familienbildungsstätten oder Ehrenamtlichen. Sozial benachteiligte Familien und Familien mit Migrationshintergrund werden durch gezielte Angebote in die Kita eingebunden, z.B. werden Übersetzungen bei Veranstaltungen oder Gesprächen organisiert. Der Gesprächs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern wird durch viele gemeinsame

Aktivitäten von Familien gefördert, so wird beispielsweise eine gegenseitige Unterstützung durch Nachbarschaftshilfe organisiert. Und auch Großeltern und andere Familienangehörige werden integriert, so dass die Kita ein Ort der Begegnung und des Austausches für die ganze Familie ist. Unser Familienzentrum setzt sich zudem im bürgerlichen Engagement dafür ein, dass die sozialen Netzwerke der Familien vor Ort gestärkt werden. Die spezifischen Angebote für Eltern in unserm Familienzentrum sowie in den Orten für Familien werden in den jeweiligen Einrichtungskonzeptionen näher erläutert.

6.2. Vernetzung im Sinne der Multiprofessionalität

Wir wollen den Kindern in unseren Einrichtungen bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen ermöglichen. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Fachkräften und Institutionen zusammenzuarbeiten und uns fachlich auszutauschen. Die Vernetzungen unserer Einrichtungen sind vielschichtig und ermöglichen unseren Fachkräften ihre pädagogische Arbeit zu reflektieren und mit anderen Institutionen zu kooperieren.

6.2.1. Vernetzung innerhalb der Arbeiterwohlfahrt

Innerhalb des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Nürnberg sind unsere Einrichtungen gut vernetzt. Es bestehen einrichtungsübergreifende Arbeitskreise und gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Arbeitskreis Krippe/Kiga/Hort, monatliche Leitungskonferenzen, Fachtage, Fortbildungen, Projektgruppen. Bei diesen Gelegenheiten entwickeln die pädagogischen Mitarbeitenden ihre Arbeit konzeptionell weiter, überprüfen gemeinsame Qualitätsstandards und tauschen sich über gelungene Praxisbeispiele aus. Gemeinsame Veranstaltungen mit Mitarbeitenden und Kindern unserer Einrichtungen fördern unser Zusammengehörigkeitsgefühl und Kooperationen werden erleichtert. So finden z.B. Fußballturniere unter den AWO Kitas statt, bei denen jede Kita eine Kindermannschaft bilden kann. Auch gibt es gemeinsame Kooperationsveranstaltungen für unsere Horte oder Kooperationsprojekte zwischen einzelnen Kitas, wie z.B. ein gemeinsam gestaltetes Buch, das von den Kindern zweier Kitas immer weitergeschrieben wird.

Mit anderen Bereichen und Einrichtungen des AWO Kreisverbandes in Nürnberg arbeiten wir ebenfalls zusammen. So besuchen einige Kinder Senioren unserer Altenheime, Elternbegleiter unserer Elternbildungsprogramme knüpfen in unseren Kitas erste Kontakte zu Eltern, Mitarbeitende aus dem Geschäftsbereich Migration und Integration übersetzen bei Veranstaltungen für Eltern in verschiedenen Sprachen, Kontakte zu AWO Ortsvereinen und Seniorenclubs bereichern unsere Arbeit oder es bieten Ehrenamtliche unserer AWO Ehrenamtskoordination Aktionen in Kitas an.

6.2.2. Vernetzung mit anderen Einrichtungen, Schulen und Fachdiensten

Auch außerhalb der AWO haben unsere Einrichtungen ein großes Netzwerk mit vielen Kooperationspartnern. In ihren jeweiligen Stadtteilen tauschen sie sich mit anderen Kitas, Schulen und Institutionen zu fachlichen Themen aus und organisieren gemeinsame Aktivitäten. Außerdem beteiligen sich viele unserer Einrichtungen an sozialpolitischen Gremien auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene aktiv an sozialpolitischen Diskussionen um den Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung.

Unsere Einrichtungen haben Kooperationen mit psychosozialen Fachdiensten, wie z.B. Frühförderstellen, mobilen sonderpädagogischen Diensten, Logopäden, Erziehungsberatungsstellen, dem Jugendamt oder dem Allgemeinen Sozialdienst. Gerade bei vermuteten Entwicklungsrisiken der Kinder oder bei fachlichen Fragen unserer pädagogischen Mitarbeitenden sind diese Kooperationen für eine gute Entwicklung der Kinder wichtig.

Mit den Schulen vor Ort besteht eine enge Zusammenarbeit. Vor allem für einen gelungenen Übergang der Kinder von dem Kindergarten in die Schule ist diese Kooperation eine wichtige Grundlage. Für diese Kooperation haben unsere Kitas vor Ort Vereinbarungen mit den Schulen, in denen wichtige Inhalte der gemeinsamen Zusammenarbeit festgehalten sind. Inhalte der Kooperation sind beispielsweise:

- Die Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte der Kita.
- Die Erzieher*innen besuchen die Grundschule und hospitieren im Unterricht
- Die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte haben regelmäßige Kooperations-treffen.
- Der „Vorkurs Deutsch 240“ wird von Lehrkräften in der Schule und den pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung durchgeführt. Die Inhalte und Schwerpunkte werden gemeinsam besprochen.
- Fachgespräche zwischen Lehrkräften und Erzieher*innen über einzelne Kinder finden nur in Absprache mit den Eltern statt.

Für den „Vorkurs Deutsch 240“ beobachten die pädagogischen Fachkräfte die Sprachentwicklung aller Kinder in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit dem zweiten Teil des Beobachtungsbogens SISMIK oder SELDAK. Alle Kinder, die auf Grundlage der Beobachtung einen ermittelten Sprachstand haben, werden am „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen. Der Kindergarten und die Schule teilen sich die Gestaltung des Vorkurses. Die Hälfte der Stunden gestaltet im letzten Kindergartenjahr die Schule (meist ist dieser auch in der Schule), die andere Hälfte der Stunden findet in den letzten beiden Kindergartenjahren der Kita statt (40

Stunden im vorletzten und 80 Stunden im letzten Kindergartenjahr). Für die Inhalte des Vorkurses tauschen sich Schule und Kindergarten aus und legen gemeinsame Schwerpunkte. Auch die Koordination und die Rahmenbedingungen werden gemeinsam abgestimmt. Für die Gestaltung der Vorkurstunden im Kindergarten entscheidet die Einrichtung, ob dies in Form von Kleingruppenarbeiten oder alltagsintegriert stattfinden soll. Wichtige Inhalte des „Vorkurs Deutsch 240“ sind die Verbesserung der Deutschkenntnisse, eine allgemeine sprachliche Bildung sowie gute Startchancen der Kinder in der Schule zu schaffen.

6.3. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation im Gemeinwesen

Innerhalb des Stadtteils nutzen unsere Einrichtungen lokale Ressourcen und haben vielfältige Kooperationen. Dadurch können die Kinder Erfahrungen in ihrer Lebenswelt machen und Neues kennenlernen. Durch die Öffnung der Kindertageseinrichtung nach außen profitieren aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern und das pädagogische Personal der Einrichtung. Beispiele für diese Kooperationen unserer Einrichtungen vor Ort sind: Besuche auf den Bauernhof, in Arztpraxen, bei Handwerksbetrieben, im Rathaus, bei der Feuerwehr, im Theater, bei der Zeitung, in Büchereien, bei der Bank, usw.

Unsere Kitas präsentieren ihre pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit, indem sie lokale Zeitungen zu Veranstaltungen einladen oder Artikel für die Presse schreiben. Und auch bei Kooperationsveranstaltungen im Stadtteil oder öffentlichen Veranstaltungen in der Einrichtung (z.B. Tag der offenen Tür) wird die Einrichtung mit ihren pädagogischen Schwerpunkten dargestellt. Darüber hinaus werden die Kitas in der einrichtungs-übergreifenden Öffentlichkeitsarbeit der AWO Nürnberg präsentiert. An Messen und Praktikumsbörsen in den Fachakademien, in lokalen Zeitungen und internen Zeitschriften, sowie mit einheitlichen Logos und Broschüren oder auch auf unserer Homepage wird die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen beworben.

6.4. Kinderschutz und Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung

Die Kinder unserer Einrichtungen zu schützen sowie für ihr Wohl zu sorgen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb sorgen wir in unseren Kitas für ein Klima der Offenheit, der Beteiligung und der liebevollen Beziehungsgestaltung, in der die Kinder sicher und geschützt sind. Wir achten darauf, dass die Rechte der Kinder, unter anderem auch auf eine gewaltfreie Erziehung gewahrt werden. Das bezieht sich auf seelische, körperliche und sexuelle Gewaltsituationen innerhalb wie auch außerhalb der Einrichtung. Hier wollen wir stets wachsam sein.

Um eigene Grenzen und auch die der Kinder wahrzunehmen und zu akzeptieren, reflektieren unsere pädagogischen Mitarbeitenden ihr eigenes pädagogisches Handeln und ihre Einstellungen regelmäßig in Teamsitzungen. Etwaige unbewusste Grenzüberschreitungen von uns als Pädagogen an den Kindern werden zeitnah besprochen und vorhandene Strukturen gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt. Für den Fall, dass bewusste körperliche, seelische oder sexuelle Übergriffe von Mitarbeitenden an Kindern stattfinden sollten, werden diese konsequent und zeitnah bearbeitet. Bei vermutetem Machtmissbrauch und übergriffiger Gewalt wird die Sachlage in der Einrichtung mit allen Beteiligten geklärt und die Informationen an den Träger weitergegeben. Wenn sich der Verdacht bestätigen sollte, werden arbeitsrechtliche Konsequenzen in die Wege geleitet.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung außerhalb unserer Einrichtungen (§8a SGBVIII), wie z.B. körperlicher und seelischer Vernachlässigung oder Misshandlung und bei Verdacht auf sexuelle Gewalt im familiären Umfeld des Kindes gehen die Mitarbeitenden unserer Einrichtungen nach einem systematischen Ablaufplan vor. Dieser Handlungsablauf wird vom Träger für die Einrichtungen vorgegeben und der Umgang damit wird regelmäßig in den Einrichtungsteams besprochen (mind. 1x im Jahr).

Um mit diesen Themen im Ernstfall vorbereitet umgehen zu können, gibt es ein für unsere Kitas ein einrichtungsübergreifendes Kinderschutzkonzept, in dem wichtige Verfahrensabläufe und trägerinterne Verhaltensregeln festgehalten werden. In den Teams vor Ort wird dieses Konzept regelmäßig besprochen.

Im pädagogischen Alltag legen unsere Einrichtungen Wert auf eine durchdachte Gesundheits- und Sexualpädagogik. Wir unterstützen die Kinder in den Kitas dabei Gefahren im Alltag zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Die Kinder werden ermutigt, ihre eigenen Grenzen zu erkennen, Nein zu sagen und für ihre Rechte einzutreten. Sie sollen ihren eigenen Körper bewusst wahrnehmen, lernen für sich und ihre eigene Gesundheit zu sorgen sowie die Grenzen anderer akzeptieren. Die Pädagogen unterstützen die Kinder dabei Konflikte eigenständig untereinander lösen zu können und für Ungerechtigkeiten einzutreten. Wenn Kinder die Grenzen anderer Kinder überschreiten und Übergriffe unter Kindern stattfinden sollten, schauen sich die Teams vor Ort dieses Thema gemeinsam an und leiten entsprechende Schritte ein. Uns ist es dabei wichtig, kein Kind an den Pranger zu stellen, sondern für alle eine gute und verantwortungsvolle Lösung zu finden sowie passende pädagogische Maßnahmen einzuleiten. Wenn es für die Situation und das Wohl der Kinder wichtig ist, sind wir dabei mit den Eltern im transparenten und ehrlichen Austausch.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit entwickeln wir stetig weiter und haben dafür ein umfangreiches Qualitätsmanagementkonzept (EFQM). Dort werden einrichtungsinterne und übergeordnete Prozesse und Strukturen reflektiert und weiterentwickelt. Innerhalb des AWO Kreisverbandes Nürnberg gibt es eine Vielzahl von Qualitätsstandards, die unsere Arbeit leiten. Diese Qualitätsstandards werden regelmäßig in Teamsitzungen und einrichtungsübergreifenden Arbeitskreisen reflektiert, diskutiert und überarbeitet. Auch innerhalb der jeweiligen Kitas gibt es einrichtungsinterne Qualitätsmaßstäbe und Vorgaben zur Erfüllung der Tätigkeiten.

Die Kitas vor Ort werden vom Träger in der Weiterentwicklung ihrer Qualität unterstützt. Trägereigene Fachberatungen sind in einem regelmäßigen Austausch mit den Einrichtungen vor Ort, beraten die Leitungen und die Teams in der Umsetzung ihrer Qualitätsziele und unterstützen bei der Reflexion und der Weiterentwicklung. Zudem wird der Kitabereich von einem Qualitätsbeauftragten und einem EFQM Team mit verschiedenen Methoden in der Qualitätsentwicklung unterstützt. Innerhalb der Einrichtung nimmt die Leitung eine wichtige Rolle in der Weiterentwicklung der Qualität ein, sie ist die Schnittstelle des Teams zum Träger und sorgt für die Umsetzung der Qualität im Team, mit den Eltern und für die Kinder.

In unseren Einrichtungen und auch innerhalb des Trägers haben wir eine gelungene Beschwerde- und Fehlerkultur. Wie bei den Kindern, können auch Eltern und unsere Mitarbeitenden ihre Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte an die jeweiligen Stellen weitergeben. Dies kann informell persönlich, telefonisch oder per Mail erfolgen, es gibt aber auch in regelmäßigen Abständen Kunden- und Mitarbeiterbefragungen, bei denen Kritik anonym gesagt werden kann. Diese Befragungen und Rückmeldungen werden aufgenommen und an die entsprechende Stelle weitergegeben. Dort wird sich dann um das Thema gekümmert und es werden gemeinsam Lösungen gesucht. Die Adressaten bekommen im Anschluss daran Rückmeldung, entweder direkt oder (bei anonymen Beschwerden) in anderen Formen.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die jährliche Kundenbefragung der Familien. Hier können die Eltern und auch die Kinder anonym Rückmeldung zu unserer Arbeit geben. In unserem eigenen Fragebogen bewerten die Eltern verschiedene Bereiche unserer Arbeit durch die Beantwortung vorgegebener Fragen. Ein Teil der Kundenbefragung ist auch für die Kinder, die gemeinsam mit ihren Eltern Fragen beantworten sollen. Diese Fragebögen werden ausgewertet und die Ergebnisse im Team besprochen. Das Team setzt sich daraufhin Ziele für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und teilt die Ergebnisse den Eltern mit.

Aber auch die Kinder tragen einen großen Teil zur Qualitätsentwicklung in unseren Einrichtungen bei. Die Kinder werden in unseren Einrichtungen immer wieder befragt, wie zufrieden sie mit ihrer Kita sind, was ihnen gut gefällt und was sie gerne verändern möchten. Neben diesen informellen Befragungen finden auch immer wieder richtige Kinderbefragungen oder Interviews mit Kindern statt, deren Ergebnisse festgehalten werden.

7.3. Teamentwicklung und Gesundheitsvorsorge

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden vor Ort in den Kitas leisten jeden Tag eine wertvolle und anspruchsvolle Arbeit mit und für die Kinder. Deshalb ist es uns wichtig, die Rahmenbedingungen für eine erfüllende Arbeit im Team gut zu gestalten. In wöchentlichen Teamsitzungen (Groß- und Kleinteams) haben die Teams Zeit für den Austausch und die gemeinsame Reflexion, für die pädagogische Planung und die qualitative Weiterentwicklung ihrer Arbeit. Bei Fragen, bestimmten Themen oder bei Schwierigkeiten bekommen die Leitungen und ihr Team Unterstützung von den trägerinternen Fachberatungen, von verschiedenen Fachstellen der AWO Nürnberg oder durch externe Supervisoren. Für einzelne Teammitglieder mit persönlichen Problemen gibt es beim AWO Kreisverband Nürnberg eine Betriebssozialarbeiterin, bei der Mitarbeitende unverbindlich und unter Schweigepflicht Hilfe für ihre persönlichen und beruflichen Themen in Anspruch bekommen können.

Die berufliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden fördern wir, indem wir pro Mitarbeitenden bis zu zehn Fortbildungstagen zur Verfügung stellen. Neben den Fortbildungen einzelner Teammitglieder finden regelmäßig Teamfortbildungen statt. Zudem wird die berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeitenden mit verschiedenen Weiterbildungsformaten unterstützt, wie z.B. Optiprax oder die Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft in Kitas. Und auch für teaminterne Weiterentwicklung stehen unseren Kitas umfangreiche Möglichkeiten bereit. Unsere Einrichtungen haben im Kita-Jahr fünf Tage für Teamfortbildungen, Gesundheitsförderung, Konzeptionsentwicklung und für interne Themen zur Verfügung. An diesen Tagen arbeiten die Teammitglieder intensiv an pädagogischen und organisatorischen Themen der Kita (evtl. mit externen Referenten oder mit Unterstützung unserer Fachberatungen). Die Kita ist an diesen Tagen für Kinder und Eltern geschlossen.

Die Gesundheit unserer Mitarbeitenden liegt uns sehr am Herzen. Mit unserem trägerinternen Gesundheitsmanagement sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeitenden gesund bleiben bzw. es wieder werden.

- Jedes Team hat einen Teamtag für Themen der Gesundheitsförderung zur Verfügung.
- Mit einem Bonusprogramm werden gesundheitsfördernde Verhaltensweisen gefördert (z.B. Sport).

- Wir achten darauf, dass die Mitarbeitenden vor Ort ihre Pausen einhalten und möglichst wenige Überstunden machen, bzw. diese zeitnah abbauen können.
- Wir nutzen finanzielle Mittel aus dem Gesundheitsfond um gesundheitsfördernde Angebote für Mitarbeitende zu verwirklichen, z.B. mobile Massagen, Teamausflüge zur Erholung, ...
- Wir fördern einen guten Zusammenhalt im Team und achten auf eine Arbeitszufriedenheit aller.
- Der Humor kommt bei uns nicht zu kurz. Uns macht unsere Arbeit Spaß, wir lachen viel zusammen und mit den Kindern und feiern gerne gemeinsam.
- Mit einem betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement und einer intensiven Begleitung helfen wir langzeiterkrankten Mitarbeitenden beim Wiedereinstieg in den Beruf.
- Unsere Betriebssozialarbeiterin berät die Teams zu Themen der Prävention, z.B. Stressmanagement.
- Unser Betriebsrat setzt sich für die Belange der Mitarbeitenden ein.
- Unsere Betriebsärztin bietet regelmäßige Untersuchungen an und berät zur Gesundheitsvorsorge.

7.4. Anforderungsprofil an unser pädagogisches Personal

Wir bieten unseren Mitarbeitenden einen guten und sicheren Arbeitsplatz und setzen uns für ihre Belange ein. Dafür erwarten wir von unserem pädagogischen Personal eine große Bereitschaft sich einzubringen, die eigene Haltung stets zu reflektieren sowie die eigene Fachlichkeit weiterzuentwickeln.

Wenn sich eine neue Mitarbeiterin bzw. ein neuer Mitarbeiter bei uns bewirbt, sollte sie/er folgende Kompetenzen und Voraussetzungen mitbringen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung als Erzieher*in oder Kinderpfleger*in
- Ein positives, wertschätzendes Bild vom Kind
- Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- Bereitschaft sich fortzubilden und die eigene Haltung zu reflektieren
- Interkulturelle Kompetenz und Toleranz
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Bereitschaft den Kinderschutz zu wahren
- Werte der AWO vertreten und sich damit identifizieren